

Menschwerdung.

Ein schwerer, düsterer Ernst war über den großen Menschen gekommen, und sein junges Weib ließ die schon halb zur Umarmung erhobenen Arme sinken und betrachtete scheinbar ungläubig sein verändertes Gesicht.

Wie sie sich das Wiedersehen gedacht: Kindesfreude Brust an Brust und das Stammeln des Glüdes sich suchender Lippen und Herzen, so geschah es nicht.

Tage vergingen. Das Fremde zwischen den beiden Menschen wollte nicht schwinden. Sie empfand etwas wie Eden vor seinem ihr unverständlichen Ernst.

Eine Woche war vergangen. Sie dachte mit Bangen an das Ende seines Urlaubes. Auf allen Feldern standen die Garben, zu säubernden Puppen aufgerichtet, und der blaue Himmel sang Lieder der Heimat.

Einen Augenblick suchte er und sah ihr nach, ohne sich zu rühren. Da drehte sie sich um und winkte und lachte. Ihre Kleider zerrte der warme Wind und ihre Augen waren tief von Glück.

18] Ums Menschentum. Ein Schiller-Roman von Walter von Molo. Fröhens Kommode war der Zielpunkt. Durchstöberung und Konfiskation fremden Gutes, hieß die Lösung.

Das Hest stimmend im Schoß sah Herr Hauptmann Schiller auf dem Fußboden und fixierte bedachtsam den aufgeschlagenen Band Klopstock'scher Oden. Wie der einmal auf ihn gewirkt hatte!

Pferdegezeug rief Hauptmann Schiller zum Fenster. Aus der Küche hörte er seiner Gattin Rufen. Die Sonne stand im Mittag. Das Rhinele sang.

Kleines Feuilleton.

„Julius Cäsar“ im Lessing-Theater.

Direktor Barnowsky, dessen im modernen naturalistischen Charakteristik oft erprobte Regiekunst dann in der Inszenierung des „Beer Gyn“, von Strindberg's „Nach Damaskus“ durch phantasiereichen Farbenreichtum überstrahlte, hat sich mit dieser Aufführung dem Gebiete klassischer Dramatik zugewandt.

Herr Götz, der den Cäsar spielte, hielt sich mit Vorliebe an die Schilderung, die der neidische, in seiner körperlichen Fähigkeit sich überlegen dünkende Cassius vom Abgott der Römer entwirft.

Luftfeuchtigkeit und Wohlbefinden.

Der Umstand, daß die trodene Zimmerluft als den Atmungsorganen schädlich ansehe, veranlaßt viele Menschen, auf Oefen oder Heizkörpern Wasserschalen aufzustellen.

Die Anstellung von Verdunstungsschalen zur Bekämpfung des Trockenheitsgeföhls hat, wie erwiesen ist, in den allermeisten Fällen höchstens suggestive Wirkung. Die Luft, die wir ausatmen, ist ja stets mit Feuchtigkeit gesättigt, und da Wasserdampf leichter ist als Luft, strebt sie in die Höhe, und das um so schneller, je trodener die Luft ist.

daher das größte Gewicht darauf zu legen, Zentralheizkörper so staubfrei wie möglich zu halten.

Feldgraues Volapük.

Aus dem Felde wird geschrieben: Der „Ersah“, der aus der Heimat in die Front kommt und dort das vielgestaltige Leben und Treiben des Feldheeres kennen lernt, hat es nicht leicht, sich in die „Geheimnisse“ hineinzufinden, die ihn sofort umgeben, denn das Leben im Graben stellt sich ihm doch gewaltig anders dar, als das in der Garnison.

Notizen.

- Vorträge. Im Institut für Meereskunde spricht Dienstag Dr. Mohr über: Elf Monate während des Krieges in der Türkei; Freitag: Kapitän Schröder über: Heimrückungen der Handelschiffahrt während des Krieges. — In der Treprow-Sternwarte wird das Thema: „Türkische Märchen und das Leben der türkischen Frau in der Gegenwart“ von Frau Kaufmann am Montag behandelt.

fenster. Staubwirbelnd fuhr Karl Eugens leere Equipage nach Haus. Frau von Hoven, die jenseits der Straße stand, mit einem Laib Kernbrot unter dem Arm, dienerte, daß sie in der Hochachtung und Verehrung, die sogar der leere Wagen verlangte, fast vorn überfiel.

Nachdenklich und in schweren Sorgen kramte Kaspar Schiller die Stirn. Es mußte ein böser, beunruhigender Gedanke sein, der von ihm Besitz nahm. Wie eine seltsame (quäsende) Sämeißfliege war der Gedanke; er kam immer wieder, so heftig man auch nach ihm schlug.

Kaspar Schiller tat einen gellenden, herzbestehenden Signalpiff, daß sein Sohn zusammensuhr und der Elwert schnurstracks davonlief. „Fritj, stando pedo herauf zu mir!“

„Was ist Herr Vater, genehm?“ fragte Fritj Schiller mit schlechtem Gewissen in der Türöffnung; er salvierte sich: „ich hab' heut' dem Herrn Defan Billing in Latein gedanket für die großmütige Bewilligung von Herbstferien; er hat gesagt, ich hätt' das gut gemacht!“

„Bon! Schließ' Er endlich die Tür; meinet Er, ich sei eine Windfahne?“ ronn' Er her! Was hat Er hier in Heimlichkeit geschmieret?“ Vater Schiller schlug energisch auf Friedrich Schiller's erstes Manuskript und zog, einstuweilen mit den Wäldern, den Sohn an den Ohren.

Fritj Schiller griff nach der Sessellehne. Dunkelrot war er im Antlitz und starrte zu Boden; er ballte die Fäuste, um nicht aufzuschlagen. „Herr Vater“, sagte er mit Tränen in

den Augen und suchte zu fliehen. „Der Professor Jahn ist wider seinen Willen auf die Solitüde verseht worden.“

„Fritj, das ist nichts“, sagte der Vater milder, weil er mit einem Male sah, wie mager der Dreizehnjährige war, „das sind brotlose Künst“. Man goutieret uns' Autors nicht. Was haben mich meine „Ökonomischen Beyträge“ gemüht? Herr Schubart hat im Kerker gefessen, allerdings vor sein lofes Maul, und dann das consilium abeundi (Ausweisung) vor die herzoglichen Lande erhalten.

„Herr Vater, weil Sie schon drüber sprachen, haben Sie nicht selbst die Gebete gecimeet? Ist nicht Ihre „Rede des Hergens“ ein Gedicht? Lassen Sie mir das Papier leben, es gibt mir viel Halt und Lebensfreud'.“

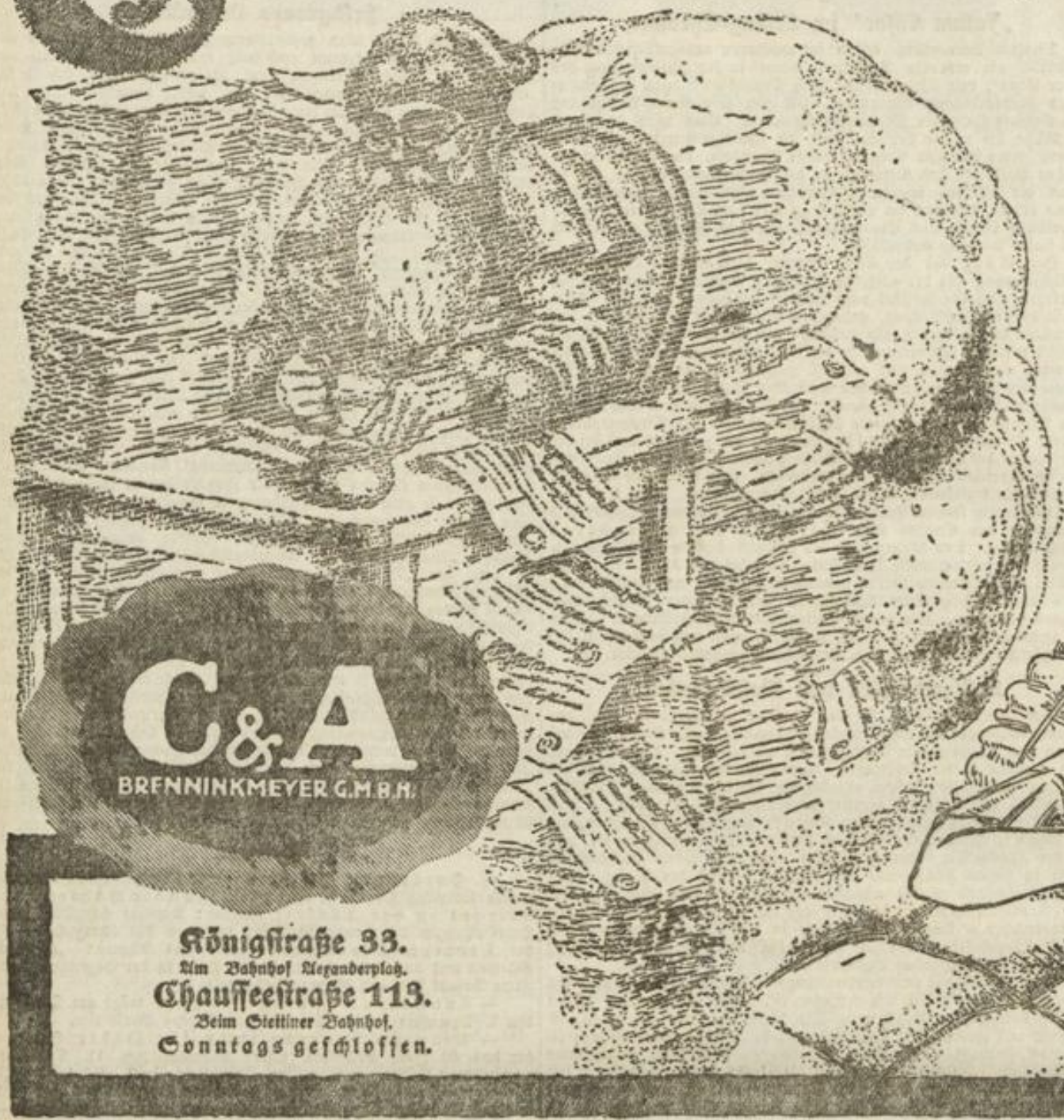
„Hand weg! Und geschwiegen! Was ist die jeunesse (Jugend) doch mit kurzen Augen begabt! Was ich gebichtet, das sind geistliche Poetereien und als solche gefällig. Er aber hat Rollen zu schreiben veruchet vor die Akteurs; das sind lauter eujons (Schuste). Gott bewahr' uns vor denen! Akteurs sind Gaukler! Und jezt finis (Schluß)!“

„Herr Vater, ich hab' es als ein geistlich Spiel gedacht. Warum soll' nicht die Bühne auch Gott zu dienen vermögen?“

„Das Feuerzeug!“

„Wird's bald!“ Kaspar Schiller kannte diesen Widerstand an seinem Söhnelein nicht. Er strafte es mit entrüsteten Wäldern und schielte nach dem Stod. In zitternd gehorchender Hand glühte die Lunte der Hergensentfremdung. Zwei große Tränen rannen langsam über die schmerzlich zudenden Wangen. Die Christen' verbrannten und erfüllten das Zimmer mit Rauch und Gestank. Verohlte Fetzen wehten im Ofenloch. (Fortf. folgt.)

Im Weihnachtstraum



aber — leider — nur ein Traum, denn in Wirklichkeit muß und soll im Interesse der Allgemeinheit sehr sparsam mit dem Verlangen und Ausstellen von Bezugsscheinen umgegangen werden.

Aber eben deshalb ist's doppelt notwendig, daß Sie vorsichtig sind bei der Wahl eines Kleidungsstückes und daß Sie nur ein Geschäft aufsuchen, wo Sie überzeugt sind, größte Auswahl bei billigsten Preisen zu finden.

C & A
BRENNINKMEYER G.M.B.H.

Königsstraße 33.
Am Bahnhof Alexanderplatz.
Chausseestraße 113.
Beim Stettiner Bahnhof.
Sonntags geschlossen.

Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
Deutscher Zyklus.
7 1/2 Uhr: Soldaten.
Nachm. 3 Uhr (kl. Preise): Der Biberpelz.
Montag: Kabale und Liebe.
Kammerspiele.
8 Uhr: Gespenstersonate.
Nachm. 2 1/2 (kl. Pr.): Wetterleuchten.
Montag: Gespenstersonate.
Volksbühne, Theater a. Blowlpl.
8 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Nachm. 3 Uhr (kl. Pr.): Der eingebildete Kranke.
Montag: Nachtschl.
Theater i. d. Königgrätzerstr.
8 Uhr: Paul Lange u. Tora Parsberg.
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.
Komödienhaus
8 Uhr: Der 7. Tag.
Nachm. 3 Uhr: Filmzauber.
Berliner Theater
8 Uhr: Auf Flügeln des Gesanges.
3 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen.

Verband der Freien Volkshäuser
Sonntag, 3. Dezember 1916:
Nachmittags 3 Uhr:
Volkshäuser, Theater am Bösempfad:
Der eingebildete Kranke.
Schiller-Theater, Charlottenburg:
Die geistige Nachtigall.
Schiller-Theater Ost: Schirin und Gertraude.
Lefling-Theater: Die gezeichnete Ude.
Künstler-Theater: Schwarzer Peter.
Abends 8 Uhr:
Volkshäuser, Theater am Bösempfad:
Montag, Mittwoch, Donnerstag:
Nachtschl. Dienstag und Freitag:
Hose Bernd.
Abends 8 1/2 Uhr:
Kunstgewerbe-Museum: Sonnabend:
Vortrag Dr. Max Berl.

Heines Werke
3 Bände 5 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Theater für Sonntag, den 3. Dezember.
Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
8 Uhr: Die toten Augen.
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
8 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
3 Uhr: Der Troubadour.
Gebr. Herrfeld-Theater
3 1/2 Uhr: Die goldene Eva.
8 1/2 U.: Der doppelte Buchhalter.
Vorverkauf v. 11 U. ab ununterbroch.
Kleines Theater.
3 1/2 Uhr: Jettchen Gebert.
8 Uhr: Am Teetisch.
Komische Oper.
4 Uhr: Der Raub der Sabinerin.
8 1/2 Uhr: Der Puszt-Kavaliere.
Lustspielhaus.
3 1/2 Uhr: Nora.
8 1/2 U.: Der selige Baldin
Metropol-Theater
8 Uhr: Die Csardasfürstin,
3 Uhr: Die Kaiserin.
Neues Operettenhaus
Kassentelephon: Norden 281.
3 Uhr: Der Vogelhändler.
8 Uhr: Der Soldat der Marie.

Residenz-Theater
8 1/2 Uhr: Die Warschauer Zitadelle.
Schiller-Theater O.
3 Uhr: Schirin und Gertraude.
8 Uhr: Alt-Heidelberg.
Schiller-Th. Charlottenb.
3 Uhr: Die gelbe Nachtigall.
8 Uhr: Freund Fritz.
Thalia-Theater.
3 Uhr: Johannisfeuer.
8 Uhr: Das Vagabundenmädchen.
Theater am Nollendorfpl.
3 1/2 Uhr: Immer feste druff!
8 1/2 U.: Blaue Jungens.
Theater des Westens
8 1/2 Uhr: Das Fräulein vom Amt.
8 Uhr: Die Fahrt ins Glück
mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater.
4 Uhr: Verlorene Ehre.
8 1/2 U.: als Gast.
Rose-Theater
3 Uhr: Schuldig.
8 Uhr: Das Glücksmädchen.
Walhalla-Theater
3 Uhr: Die Dollarprinzessin.
8 Uhr: Seemannsliebchen.



Berliner Konzerthaus.
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Heute **Grosses Konzert**
Berliner Konzerthaus-Orchester
Leiter: Komponist Frz. v. Bion.
Morgen: Großes Konzert des Berliner Lehrergesangsvereins.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
Im U-Boot gegen den Feind.
Montag 8 Uhr:
Im U-Boot gegen den Feind.
Possen-Theater.
Täglich 8 1/2 Uhr:

Ein unnatürl. Sohn
Sagen wir — die Hälfte
mit Leonhard Haskel.

Admirals-Palast
Heute 2 Vorstellungen
4 1/2 u. 8 1/2 Uhr.
Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
Nachm. kl. Preise, abd. 2, 3, 4 M.

Casino-Theater.
Lothringer Str. 37. Täglich 8 1/2, 11 1/2
Heute letzter Sonntag:
Meine gute Olle.
Am Mittwoch, den 6. Dezember,
die neue Schläger-Boxe
Zwei helle Berliner.
Sonntag 4 Uhr: Vaters Wanderskur

Palast
Theater am Zoo
Heute 2 Vorstellungen 2
3 1/2 Nachm. jed. Erw. 8 U.
1 Kind frei.
In beiden Vorstellungen:
Mabel May Yong
u. d. gr. neue Dezember-Programm.

Volgt-Theater.
Badstr. 55. Badstr. 55.
Täglich:
Der Löwe des Tages.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntag 3 Uhr: „Die Rose vom See“.
Ab Montag: „Die Töchter des Herrn Fabricius“.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7 1/2 Uhr: Julius Caesar.
Nachm. 3 Uhr: Die gutgeschn. Ecke.
Deutsch. Künstler-Theater.
Abendlich 8 Uhr:
Moral.
Nachm. 3 Uhr: Schwarze r Peter.

Circus Busch
Sonntag 2 Vorstellungen.
3 1/2, 11, 2. Aufführung: 3 1/2, 11.
„Beim Weihnachtsmann“.
Gr. Weihnachtsmärchen in 3 Akte.
3. Aufführ. Sonnab. nachm. 8 1/2, 11.
Vorher 6. großart. Zirkus-Programm.
1 an-Kind auf allen frei
geh. Sitzpl. Weltere halbe Preise.
8 Uhr: Gastspiel 8 Uhr:
Alfred Ott
auf seinem Vollblüter „Bucharel“,
der beste Schutritter der Gegenwart.
nur kurze Zeit auf Urlaub.
Max u. Moritz, die lustig. Künstler,
3 Gesim. Schent, vollend. Exzent.
Auf viel. ein. Nachfolge prolongiert:
AFRA, das große Gehelms,
sowie die übrigen Zirkus-
Nummern.
9 1/2 Die Geierprinzessin. 9 1/2

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Heute nachm. 8 Uhr:
Weihnachtsabend im
Schützengraben.
(Arm. Ureile:
Barfett 39 St.
Ballon 75 St.
Logen 1 St.)
Abends 8 Uhr:
Friedensglocken.
Mittwoch, 6. XII:
3 Benefiz i. d. Mitglied. 3. 1. Pr.:
Cabaret-Feldgrau. 2. 1. u. 2. Pr.